

KURZNACHRICHTEN

Gaspedal statt Bremse:
Fünf Autos beschädigt

Gestern Nachmittag ereignete sich bei der Churer Multisammelstelle ein Unfall. Wie die Stadtpolizei mitteilte, fuhr ein 76-jähriger Automobilist von der



Industriestrasse zur Multisammelstelle. Er reichte sich in die bereits bestehende Fahrzeugkolonne ein und brachte seinen Personenwagen zum Stillstand. Beim Warten rutschte dem Fahrzeuglenker der Fuss vom Gaspedal auf das Gaspedal, wodurch sein Auto in die vor ihm stehende Kolonne auffuhr. Dadurch wurden vier vor ihm stehende Fahrzeuge ineinandergeschoben. Gemäss Mitteilung wurde dabei eine Person leicht verletzt. An den Fahrzeugen entstand ein Sachschaden von rund 15 000 Franken. (BT)

Brand in der Sauna des
Davoser Hotels «Belvédère»

Gestern Mittag ist in einer Sauna im 5-Stern-Hotel «Belvédère» in Davos ein Brand ausgebrochen. Die Gäste konnten den Spa-Bereich unverletzt verlassen. Wie die Kantonspolizei Graubünden schreibt, wurde kurz vor 13 Uhr in einer Sauna des Hotels starke Rauchentwicklung festgestellt. Sofort wurden die Türen geschlossen, und die Hoteldirektion evakuierte insgesamt rund 40 Personen aus dem Spa-Bereich und aus den Zimmern der Angestellten über dem Bad. Die mit 25 Einsatzkräften ausgerückte und mit Atemschutz ausgerüstete Feuerwehr Davos hatte den Brand rasch gelöscht, wie es weiter heisst. An der Einrichtung entstand Sachschaden von mehreren Tausend Franken. Die Ermittlungen zur Brandursache laufen. (BT)

Mit «Bündner Puurachal»
in die Verkaufsoffensive

Weil es tierfreundliche und damit teurere Produkte auf dem Massenmarkt schwer haben, lancieren Bündner Metzger und Kalbfleisch-Produzenten eine neue Produktlinie: das «Bündner Puurachal». Das Programm sei eine Zusammenarbeit zwischen regionalen Metzgereien, Produzenten und Gastronomen, wie der Schweizer Kälbermäster-Verband schreibt. «Bündner Puurachal» erlaube als lokales Fairtrade-Produkt den Genuss von hochwertigen Fleischprodukten mit gutem Gewissen. Weil die Kühe im Sommer auf der Alp sind, handelt es sich gemäss der Mitteilung um saisonale Lebensmittel, die vorwiegend von Dezember bis Juli erhältlich sind. Die Produkte werden aktuell in den Metzgereien Mark in Schierslunden, Hatecke in Scuol, Fischbacher in Thusis und der Carnatira Janki in Rueun sowie in ausgewählten Spar-Filialen im Kanton verkauft. (BT)

IMPRESSUM

Bündner Tagblatt

Herausgeberin: Samedia Press AG.

Verleger: Hanspeter Lebrument.

CEO: Thomas Kundert.

Redaktion: Luzi Bürkli (Chefredaktor, lub), Norbert Waser (Stv. Chefredaktor, nw), Silvia Kessler (ke), Enrico Söllmann (esö).

Redaktionsadressen:

Bündner Tagblatt, Sommeraustasse 32, 7007 Chur, Telefon 081 255 50 50,

E-Mail: redaktion@buendnertagblatt.ch.

Verlag: Samedia, Sommeraustasse 32, 7007 Chur, Tel. 081 255 50 50, E-Mail: verlag@samedia.ch.

Kundenservice/Abo: Samedia, Sommeraustasse 32, 7007 Chur, Tel. 0844 226 226, E-Mail: abo@samedia.ch.

Inserate: Samedia Promotion, Sommeraustasse 32, 7007 Chur, Telefon 081 255 58 58, E-Mail: chur.promotion@samedia.ch.

Reichweite: 163 000 Leser (MACH-Basic 2018-2).

Abopreise unter:

www.buendner-tagblatt.ch/aboservice

Die irgendetwas geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Inseraten oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte, ist untersagt. Jeder Verstoß wird von der Werbegesellschaft nach Rücksprache mit dem Verlag gerichtlich verfolgt.

© Samedia

GASTKOMMENTAR Von Anita Mazzetta über ehrenamtliches Engagement

Freiwilligenarbeit – der Kitt der Gesellschaft

A

Als höchste Churerin durfte ich dieses Jahr viele Anlässe besuchen. Oft waren es Einladungen von Vereinen und gemeinnützigen Organisationen, die nur dank Freiwilligenarbeit funktionieren. Das Engagement und die Vielfalt der Angebote sind beeindruckend. Viele Menschen stellen einen Teil ihrer freien Zeit für eine gute Sache zur Verfügung. Sie engagieren sich in einer Hilfsorganisation, sind in einem Sportklub, Kulturverein oder im Umweltschutz aktiv. Andere engagieren sich in der Kirche oder in der Politik. Diese Freiwilligen leisten wertvolle Dienste an die Gesellschaft und entlasten mit ihrer unbezahlbaren Arbeit den Staat.

Rund ein Drittel der Bevölkerung ist freiwillig tätig, in einer Organisation oder beispielsweise in der Nachbarschaftshilfe. Gemäss dem Freiwilligenmonitoring der

Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft SGG beträgt das Gesamtvolumen der freiwillig geleisteten Arbeit schätzungsweise 660 Millionen Stunden pro Jahr. Zum Vergleich: im Gesundheits- und Sozialwesen werden gesamthaft rund 850 Millionen Stunden bezahlte Arbeit geleistet. Wenn man die Freiwilligenstunden mit einem durchschnittlichen Stundenlohn von 40 Franken hochrechnet, gibt das eine stolze Summe von 26 Milliarden Franken. Das entspricht den gesamten jährlichen Ausgaben des Bundes für die soziale Wohlfahrt.

Die Freiwilligenarbeit ist damit eine relevante Grösse im gesellschaftspolitischen Alltag. Doch leider ist sie rückläufig. Verpflichtungen und gemeinwohlorientierte Verbindlichkeiten sind immer weniger gefragt. Dies gilt insbesondere für die Übernahme von Führungsaufgaben in Vereinen oder von politischen Ämtern. Auf der anderen Seite gibt es glücklicherweise immer wieder neue Ideen für Freiwilligenarbeit. So ent-

standen in den letzten Jahren zum Beispiel mehrere «Zeitbörsen», ein geldloses Tauschsystem. Die aufgewendete Zeit für eine Leistung wird dem eigenen Zeitkonto gutgeschrieben. Diese Zeit kann dann gegen eine andere Leistung eingetauscht werden, zum Beispiel eine Englischstunde gegen eine Stunde Rasenmähen. «Rent a Rentner» ist

«Eine Englischstunde gegen eine Stunde Rasenmähen eintauschen.»



ein weiteres interessantes Angebot. Senioren und Seniorinnen können ihr Wissen weiterhin zur Verfügung stellen. Auf der anderen Seite profitieren Privatpersonen, Vereine, KMUs vom Können der Senioren. Interessant ist auch das aktuelle Projekt eines Benevol-Parks in St. Gallen.

Benevol St. Gallen plant ein Servicecenter, wo NGOs verschiedene

Dienstleistungen wie Sitzungszimmer, IT-Infrastruktur oder Fachwissen erhalten können. Hier könnten sie zum Beispiel eine neue Website oder eine einfache Buchhaltungslösung zu einem fairen Preis bekommen. Die NGOs sollen dadurch entlastet werden, damit sie sich auf ihre Kernaufgaben konzentrieren können. Bei den NGOs, beim Kanton und bei der Stadt St. Gallen stösst die Idee eines Benevol-Parks auf Interesse. Nun gilt es, eine geeignete städtische Immobilie zu finden und die langfristige Finanzierung zu sichern. Vor einem Jahr hatte Benevol Graubünden mit dem «Haus der Vereine und Freiwilligenarbeit» eine ähnliche Projektidee beim Wettbewerb für das Haus zum Arcas in Chur eingereicht. Leider ohne Erfolg. Doch was nicht ist, kann ja noch werden.

ANITA MAZZETTA ist Geschäftsführerin des WWF Graubünden, Gemeinderätin in Chur und Stiftungsratsmitglied Benevol Graubünden

EIN BILD DER WOCHE Von Kolumnistin Debora Erica Clara Zeier

Festtagskarten



Liebe Leserinnen und Leser. Ich möchte mich ganz herzlich für die zahlreichen wunderschönen Weihnachtskarten bedanken, die ich von Ihnen nach meinem Aufruf zugeschickt bekommen habe. Die Post, die mich bis Weihnachten erreicht hat, habe ich bereits beantwortet, und falls noch mehr kommt, werde ich gerne im 2019 eine Neujahrskarte zurückschreiben. Bis dahin wünsche ich einen guten Rutsch und einen bombastischen Start ins neue Jahr. DEBORA ERICA CLARA ZEIER

LESERBRIEF

Ein paar Zahlen
zum Nachdenken

Das gesamte Vermögen der 300 Reichsten in der Schweiz beläuft sich 2018 auf rund 675 Milliarden Franken (CHF 675 000 000 000.-). Würde das Vermögen der 300 Reichsten auf die Bevölkerung der Schweiz aufgeteilt, erhielte jeder Einwohner 79 400 Franken bar auf die Hand. Das wäre ein nettes Weihnachtsgeschenk!

Die Schweiz ist jedoch nicht nur das Land, in dem Milch und Honig

fließen wie im Schlaraffenland. Im Jahr 2016 bezogen in der Schweiz 273 273 Personen Sozialhilfe. Das entspricht 3,3 Prozent der Bevölkerung. Auf dem gleichen Einkommensniveau, aber ohne Sozialhilfe zu beziehen, lebten sogar sieben Prozent der ständigen Wohnbevölkerung (Stand 2015). Im Jahr 2016 waren ausserdem 318 600 Rentnerinnen und Rentner auf Ergänzungsleistungen angewiesen.

63 Franken pro Woche. Mit diesem Betrag müssen Asylsuchende und vorläufig Aufgenommene ohne

Flüchtlingsstatus im Kanton Aargau in der teuren Schweiz seit Januar haushalten. Ist das möglich? Auf der Internetplattform Watson konnte man lesen: «Am Mittwoch gibt es Geld. Deshalb geht Mohamed am Mittwoch einkaufen. 63 Franken hat er am Morgen erhalten. Letztes Jahr waren es noch 70 Franken. Aber die Mehrheit des Grossen Rats beschloss in der Budgetdebatte, das Verpflegungsgeld für Asylsuchende und vorläufig Aufgenommene ohne Flüchtlingseigenschaft per 1. Januar 2018 zu kürzen. Von

neun auf acht Franken pro Tag. Wie bisher kommen ein Franken Taschengeld pro Tag und 20 Franken Kleidergeld pro Monat dazu. So spart der Kanton jährlich knapp 1,3 Millionen Franken.»

► HEINRICH FREI, ZÜRICH

Allgemeine Leserbriefe erscheinen grundsätzlich auf der Forums-Seite im gemeinsamen Teil. Diese Seite wird durch die «Südostschweiz»-Redaktion betreut (Zuschriften an: forum@suedostschweiz.ch).